Königlich Preußisch Pommersche Zeitung.



(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 16. Montag, den 24. Februar 1812.

Berlin, vom 18. Februar.

Gestern Vormittags um 9 Uhr, wurden die in dem Freitagstück dieser Zeitung gedachten Verunglückten, der Prinzliche Kammerdiener Chevalier und dessen jüngerer Sohn auf eine sehr feierliche Weise beerdigt. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm hatten es veranlaßt, daß ein Theil Ihres Hofstaats und der Dienerschaft, außer den Freunden und Verwandten der Verunglückten dieselben zur Ruhestätte begleiteten. Der Zug ging aus dem Wohngebäude der französischen Kirche auf den Gensd'armes-Platz. Da der Sohn das Berlinisch Köllnische Gymnasium als Großquartaner besuchte, so hatten sich auch die Schüler der beiden Klassen Quarta und Quinta, etwa 100 an der Zahl, mit einigen Lehrern zur Begleitung eingefunden. Die Schüler gingen zu Fuß vor dem Leichenwagen; viele Wagen folgten. Auf dem Kirchhofe vor dem Oranienburger Thore, hielt zuerst der Herr Propst Klamt eine schöne Rede, und seegnete nach dem Ritus der katholischen Kirche die Leichen; dann sprach der Direktor des Berlinisch-Köllnischen Gymnasii, Hr. Dr. Bellermann, einige eindringende Worte zunächst an die Schüler, welche ihren plötzlich von ihnen getrennten Freund hieher begleitet hatten. Eine große Menge Volk theilte den Schmerz der armen Familie.

Die Mutter, der älteste Sohn, ebenfalls Gymnasiast, und die kleine Tochter sind außer Gefahr, und werden durch die Sorgfalt der beiden Aerzte, welchen Se. Königl. Hoheit der Prinz die Pflege anvertraut hat, hoffentlich bald hergestellt werden.

Aus Sachsen, vom 10. Februar.

Das seit dem 10ten Januar, auf das Jahr 1812 ausgeschriebene Provisorium, soll in der Mitte des Jahres schon ganz erlegt sein, und eine Million Thaler betragen. Besondere Anleihen decken das Uebrige. Provisorium heißen diese Steuern, weil sie nur eine vorläufige Maaßregel sind, bis die von dem Könige, unter dem Minister von Nostitz-Jänkendorf, niedergesetzte Kommission das Problem über die neue Besteuerungsweise gelöst, und dem Könige zur Entscheidung vorgelegt haben wird. Da diese Kommission aus den einsichtsvollsten und uneigennützigsten Staats- und Finanzmännern zusammengesetzt, und in unablässiger Thätigkeit ist, so erwartet man die trostreichsten Erfolge. Denn übrigens befindet sich der Staat allerdings in mannigfaltiger Klemme, und der Geldmangel zeigt sich bei dem fast gänzlichen Stillstande alles auswärtigen Verkehrs, und bei der Lähmung des Handels und des Manufakturwesens in allen Geschäften, im Güterverkauf und andern Verhandlungen nur zu sehr. Es wird immer schwieriger werden, die steigenden Abgaben herbeizuschaffen.

Wien, vom 3. Februar.

Alles ist hier außerordentlich theuer und nie ist ein Carneval belebter gewesen. Zu Wien sind jetzt über 22000 Fremde. Die Säle, Redouten und Schauspiele reichen kaum für die Menge hin. Die Schlitten-Partheyen dauern fort. Seit Menschen Gedenken hatten wir nicht so viel Schnee.

Aus Semlin wird gemeldet, daß zu Schumla schon wieder über 40000 Mann versammelt sind.

Mayland, vom 21. Januar.

Die Facade der hiesigen Cathedrale, einer der schönsten Kirchen der Welt, ist jetzt vollendet, und die drey Seiten, die so lange Zeit vollendet waren, werden bald ganz ausgebauet seyn. Es war der erste Herzog von Mayland, Johann Galeazzo Visconti, der den Bau des Doms anfangen ließ, dessen Architectur man mit Unrecht gothisch nennt. Er ist ganz von weißem carrarischen Marmor erbaut, den die Zeit nicht verdorben hat. Der Architect hat nach dem Urtheil der Sachverständigen eine eben so kühne Einbildungskraft gehabt, als der Erbauer der St. Peterskirche zu Rom. Ohne die Befehle des Kaysers wäre die Hauptkirche zu Mayland nicht ausgebauet worden.

Die Alten errichteten große Denkmäler, um einen Begriff von ihrer Macht zu geben oder um den Ruhm ihrer Helden zu verewigen. Die Hauptkirche dieser Stadt wird von den großen Arbeiten unter der Regierung Napoleons

zeugen. Am Tage, wo er die eiserne Krone auf sein Haupt setzte, unterzeichnete er den Befehl, den Tempel zu vollenden, worin er gesalbet worden.

Paris, vom 11. Februar.

Der heutige Moniteur enthält folgende

Officielle Nachrichten von den Kayserlichen Armeen in Spanien.

Armee von Valencia.

Die Entwaffnung der Milizen von Valencia ist durch die Sorgfalt des Herzogs von Albufera schnell bewerkstelligt worden. 40000 Englische Flinten, eine ungeheure Menge Säbel, Pistolen rc. sind der Französischen Artillerie überliefert worden. Man hat viele Equipirungs-Magazine für die Cavallerie und Infanterie entdeckt, so wie Uniformen und rothe Englische Tücher, die für ein Armee-Corps bestimmt waren. Der Provinz Valencia ist eine Contribution von zwey hundert Millionen Realen auferlegt worden. Die Stadt hat überdies 400 angeschirrte Maulthiere für den Dienst der Artillerie geliefert.

Der Bischof von Valencia, ein ehrwürdiger Mann, so wie der vornehmste Adel des Landes und die Magistrats-Personen, die lange Zeit unter den Schrecklichkeiten und unzähligen Mißbräuchen einer rasenden Junta seufzten, sind nach der Stadt zurückgekehrt, wo sie nicht mehr das Joch eines scheußlichen Schreckenssistems zu befürchten haben. 1500 wüthende Mönche sind arretirt und nach Frankreich geführt worden. Die Chefs der Insurrection, Hausfreunde des Englischen Consuls und die Meuchelmörder dieses Elenden, sind zur großen Zufriedenheit der guten Einwohner, die an der Ermordung der Franzosen kein Theil genommen hatten, öffentlich hingerichtet worden.

Die Städte Alcira, St. Philippe, Gandia und Denia haben sich unterworfen. In letzterer Stadt hat man 60 Kanonen gefunden. Es ist ein sehr fester Platz an der Küste 20 Lieues von Alicante und nahe bey Cap Martin.

Bericht des Marschalls, Herzogs von Albufera, an Se. Durchl., den Fürsten von Wagram und von Neufchatel, Major-General.

Valencia, vom 24. Jan. 1812.

Monseigneur!

Hr. Meckenem ist angekommen; er hat mir ihre Depeschen vom 21sten überbracht, wodurch Ew. Durchl. mir anzeigen, daß Se. Majestät mit Vergnügen die getroffenen Maaßregeln sehen, welche die Einnahme von Valencia unfehlbar machen. General Graf Reille ist bey Zeiten angekommen; allein General Montbrun hat mit der Division der Armee von Portugall seinen Marsch sehr verzögert. Wäre er zur bestimmten Zeit eingetroffen, so wäre alles, was von der Armee von Murcia entkommen ist, gefangen genommen worden. Am 11ten des Abends, zwey Tage nach der Einnahme von Valencia, erhielt ich einen Brief vom General Montbrun aus Almanza, worin er mir seine Ankunft daselbst meldete und um weitere Verhaltungs-Befehle ersuchte. Ich antwortete ihm am 12ten, indem ich ihm die Capitulation von Valencia überschickte, und ihm befahl, zur Armee von Portugall zurückzukehren, so wie er den Wunsch darüber geäußert hatte. Er hatte mir seinen Entwurf mitgetheilt, gegen Alicante zu marschiren. Ich antwortete ihm, daß ich den Augenblick zu der Operation gegen eine Stadt nicht für günstig hielte, die gut befestigt sey und gegen die man Belagerungs-Geschütz brauchen müsse. Indeß wollte er doch die Sache versuchen; er forderte die Stadt auf und warf einige Haubitzen hinein, nachdem er die Insurgenten in der Ebene geschlagen und Gefangne gemacht hatte; allein, so wie ichs voraussah, verweigerte der Gouverneur die Uebergabe. Da General Montbrun die Inconvenienzen seiner Abwesenheit einsah, so kehrte er nach dem Tajo zurück, was er einige Tage früher hätte thun können.

Ich bin mit den Einwohnern Arragoniens zufrieden; meine Communicationen mit Saragossa sind nicht einen einzigen Tag unterbrochen worden; das Volk hat allen Insinuationen widerstanden und sich aufrichtig unterworfen.

Ich habe Peniscola zur Uebergabe aufgefordert. Ich werde das Bombardement in einigen Tagen anfangen lassen. Will sich der Platz nicht ergeben, so werde ich die Transchee eröffnen lassen. Die Lage dieses kleinen Platzes an dem Ufer des Meers ist von der Art, daß die Operation für das Genie glänzend seyn kann.

Die ganze Provinz Valencia ist jetzt bis jenseits des Cap-Martin unterworfen. Alcira, St. Philippe, Gandia und Denia sind in der Gewalt Sr. Majestät. Denia ist ein starker Platz, an welchem die Insurgenten viel gearbeitet und für welchen sie viel Geld aufgewandt haben. Die Einwohner dieser Städte sind der Armee entgegen gekommen.

General O'Donell, ehemaliger Gouverneur von Valencia, hat mir bey seiner Abreise die Charte des Cordons übergeben, der gegen die Verheerungen des gelben Fiebers gezogen worden. Der Cordon erstreckt sich längs dem Xucar; die Verheerungen dieser fürchterlichen Krankheit sind in diesem unglücklichen Theile Spaniens schrecklich gewesen. Bloß in den Städten Eiche, Orihuela und Murcia sind 45000 Menschen daran gestorben. Sie hat Gottlob aufgehört.

Meine Communication mit Madrid ist über Roquena und Cuenca völlig etablirt.

General Habert hat zu Denia 69 Kanonen oder Mörser und eine Menge Patronen gefunden. Dieser Platz ist klein, aber stark und in gutem Zustande. Ich habe die Ehre, Ihnen das Verzeichniß der Artillerie zu übersenden, die man daselbst gefunden hat. In dem Hafen waren 50 Schiffe. Die Armee von Valencia genießt der besten Gesundheit; es giebt keine Krankheiten; ich lasse eine strenge Disciplin beobachten. Die Artillerie und das Genie arbeiten daran, ihre Equipagen wieder in Stand zu setzen.

Ich bin mit Respect rc.

Der Marschall Suchet.

Nun folgt der Etat des Armements und der Kriegs-Munitionen, die am 19ten Jan. 1812 im Fort Denia gefunden wurde. Außer den Kanonen und Mörsern fand man daselbst 350 Bomben, 57 Haubitzen, 1950 Granaten, 209 Centner Kanonenpulver, 55 Pfund Flintenpulver, 38564 Infanterie-Patronen, 1484 Feuersteine rc.

(Die Fortsetzung folgt nächstens.)

Bucharest, vom 11. Januar.

Alles ist hier ruhig. Ueber den Gang der Unterhandlungen wird man nichts vor der Rückkunft des nächsten Couriers aus St. Petersburg erfahren, eines Couriers, der von einem Augenblick zum andern zurück erwartet wird.

Constantinopel, vom 10. December.

Hafiz Aly Pascha, ehemaliger Großadmiral, welcher den Oberbefehl der Avantgarde in Bulgarien erhalten hat, ist mit 3000 Mann nach Adrianopel abgegangen. Man versichert, daß er daselbst andere Truppen finden werde, die sich an ihm anschließen sollen, und daß er mit sehr

wichtigen Angelegenheiten beauftragt sei, auf den Fall, daß der Friede nicht zu Stande kommen werde. Einige glauben sogar, er werde zum Großvezier ernannt werden.

Die Meinungen über Krieg und Frieden sind sehr getheilt. Der englische Minister Herr Canning giebt sich viele Mühe, um den Zustand der Unterhandlungen zu kennen: allein alles ist ihm verhüllt. Man setzt die Kriegsrüstungen fort, um auf alle Fälle gefaßt zu seyn. Chosrew-Pascha hat sich nach Asien begeben, um die Aushebung der Truppen zu beendigen, welche nach der Donau marschieren sollen. Die Pforte hält sehr häufige Staatsräthe, und in ihren Berathschlagungen herrscht das tiefste Geheimniß. Die Hauptstadt genießt der größten Ruhe.

Vermischte Nachrichten.

Ueber das Königreich Valencia.

Dieses Königreich muß unter die vornehmsten Gegenden von Europa gezählt werden; es übertrifft in Rücksicht der Fruchtbarkeit und des Ueberflusses der Lebensmittel die Küsten der Provence und Nizza; man zieht es wegen der Schönheit und der anmuthigen Kühlung seiner Schattenhaine und des minder feuchten Clima's dem Königreich Neapel vor. Zu Valencia kennt man weder die schwüle Hitze Andalusiens, noch die erstarrende Kälte des Nordens. Nie steigt der Thermometer daselbst über 20 Grade und fällt nie bis unter 3 herab. Vom Winter kennt man nur den Namen, und in einem Zeitraume von fünf Jahrhunderten sah der Valencier nur sehr selten Reif und Nebel. Der Himmel ist so fortdauernd heiter, daß die Nachtwächter zu Valencia, die die Stunden und den Zustand der Witterung ausrufen, den Zunamen Serenos (Heitere) bekamen, weil sie immer das nämliche Wort ausrufen müssen.

Das Innere der Stadt Valencia hat den Anblick einer Stadt der Mauren. Enge und unregelmäßige Gassen trennen Häuser, die niedrig aber tief mit großen Höfen und schönen Terrassen erbauet sind. Auf diesen Terrassen prangen der Orangen-, der Citronen- und Lorbeerbaum mit ihren unbeweglichen Blättern; da vermischen die schönsten Blumen ihre mannigfaltigen Farben im schwesterlichen Verein; alle Arten Früchte, die das mittägliche Clima erzeugt, pyramidenförmig sich erhebend, laden den Gaumen und den Geruch zum Genusse ein; die Gewölbe sind von den reichsten und glänzendsten Stoffen geziert; auf den Dächern der Häuser flattern gleich Schiffsflaggen unzählige Streifen von Seidenstoffen von allen erdenklichen Farben; die Straßen sind von Seidenwerkstühlen angefüllt; alles arbeitet unter freiem Himmel; die Gesänge der Arbeiter und vorzüglich der schönen Arbeiterinnen mischen sich in das Geräusch der Spinnräder, in die Modulationen der Schellentrommel und der Orgeln, und in die Stimmen der Obstkrämerinnen.

Albufera ist ein großer Teich, oder vielmehr ein kleiner See, südwärts von Valencia. Da versammeln sich alle Liebhaber von geräuschvollen Vergnügungen; da stellt man allen Arten Wasservögeln nach, die in den Rohrbüschen, womit die Ufer bekränzt sind, sich aufhalten: es versammeln sich zu diesen Lustpartheyen oft 300 Schiffchen. Der Fischfang ist sehr ergiebig; man fängt außerordentlich große Aale daselbst. Die Erdzunge, welche Albufera vom Meere trennt, ist mit Rebhühnern und Kaninchen bevölkert, die unter den Weiden, Mastixbäumen und Seefichten herumirren. Auf der Landseite ist dieser unermeßliche Teich mit Reisfeldern umgeben.

Das schöne Geschlecht hat im allgemeinen einen schlanken Wuchs und eine weiße Haut; es ist liebenswürdig, zuvorkommend, und zeigte oft mehr Festigkeit des Characters als die Männer; allein die Herrschaft, deren die Weiber sich über diese anmaßen, macht sie gebieterisch und entschlossen. Die Liebe zum Putz und dem Luxus der Kleider treiben sie aufs äusserste; so elegant aber letztere sind, so einfach sind die Männer in ihren Kleidern; doch erstreckt sich der Luxus nicht bis ins Innere der Häuser.

Hier folgen einige Characterzüge, die man bey ihren Heyrathen bemerkt: Wenn zwey Familien einig sind, so begiebt sich der Bräutigam, in Begleitung einiger Freunde und eines Troubadours, während der Nacht vor das Haus seiner Geliebten. Der Troubadour singt eine Liebes-Erklärung; er erinnert an die ausharrende Beständigkeit des Liebenden, und bittet um Gegenliebe. Die Schöne erscheint an einem Fenster; anfangs verwirft sie mit erkünstelter Schamhaftigkeit die Huldigung des Liebhabers; sie frägt ihn, wer er ist, wer seine Eltern sind. Nun tritt er selbst hervor und declamirt mit Feuer alle Gemeinsprüche unsrer Idyllen; er beschreibt, wie in der Natur alles sich liebt, sich paart; er spart eben so wenig als der Troubadour die Anrufungen an die Nacht, an den Mond, an die Gestirne, noch die Vergleichungen mit dem liebenden Palmbaum, den murmelnden Bache, der schmachtenden Rose. Die Scene endigt damit, daß das Mädchen den Blumenkranz, als das Zeichen der Jungferschaft, vom Kopfe nimmt, und ihn ihrem Geliebten zuwirft, der ihn mit Entzücken aufrafft. In diesen Augenblick ertönen die Lüfte von einer reizenden Symphonie, die Fenster funkeln von Lichtern, die Thüre geht auf und die Eltern der Braut empfangen den glücklichen Ueberwinder im Triumph. Die Hochzeit, welche bald auf die Verlobung folgt, wird ebenfalls durch dichterische Scenen verschönert. Die Troubadours stellen sich wieder ein; man verschwendet Blumen, die zu Valencia in allen Jahrszeiten hervorsprossen. Um Mitternacht entreißt der Bräutigam, mit Hülfe seiner Freunde, die Braut nach vielen Sträuben den Händen ihrer treuen Gespielinnen, die sie gerne zurückhalten möchten; er aber trägt sie in seinem Arm weg. Das hochzeitliche Bett ist hier nicht in einem Zimmer, sondern auf dem flachen Dache, auf der Terrasse des Hauses, aufgeschlagen; Gebüsche von wohlriechenden Blumen wölben sich darüber her; die funkelnden Sterne beleuchten es, und der kosende Hauch der Zephire spielt in den Gardinen. Sobald der Tag anbricht, verläßt das verliebte Paar sein luftiges Lager, die Gäste versammeln sich aufs Neue zu einem Frühstück, und die jungen Mädchen überreichen ihrer ehemaligen Gespielinn eine niedliche Wiege.

Die gesammte Volksmenge des Königreichs Valencia belief sich im Jahre 1795 auf 932000 Seelen, worunter 1076 Adeliche, 5000 Mönche, 1700 Nonnen und bey 3000 Priester.

Dies ist die Beschaffenheit eines Königreichs, dessen glorreiche Eroberung man einer Armee von Tapfern verdankt, die von einem neuen Eid angeführt wurden, der sich durch seine Ergebenheit gegen seinen Souverain nicht minder als durch seine Kriegsthaten, ausgezeichnet hat.

Breslau. Zu der Vervollständigung, welche die hiesigen Lehranstalten erhalten haben, gehört 1) die Errichtung eines akademischen Klinikums, zu welchem zwey Säle mit 12 Betten eingeräumt sind, in welche, aus dem großen städtischen Krankenhause, diejenigen, welche zum klinischen Unterricht vorzüglich geeignet und aufgenommen

und auf Kosten der Universität verpflegt u. durch den Lehrer der Klinik, geheimen Medizinalrath Dr. Berends, behandelt werden. 2) Sind auch zu einem ambulatorischen Klinikum Vorkehrungen getroffen. 3 Stehen den jungen Aerzten die übrigen hier befindlichen Krankenhäuser unter Anleitung der denselben vorgesetzten Aerzte zu ihrem Unterricht offen. Für die Anatomie fehlt es nie an Leichnamen. 4) Zu Errichtung des chemischen Apparats hat Hr. Prof. Linke 500 Thaler und jährlich zur Erhaltung 300 Thaler; 5 zur Vervollständigung des physicalischen Apparats, Hr. Prof. Steffens 1000 Thaler und jährlich zur Erhaltung 300 Thaler erhalten. Für beide Institute sind angemessene Aufbewahrungsorte nebst Amtswohnungen angewiesen. 6) Eben so für die Mineralogie, zu deren Studium das Königl. Bergdepartement seine Miniraliensammlung als Geschenk dargebracht hat. Der Lehrer dieser Wissenschaft, Bergrath v. Raumer, wird jährlich mineralogische Reisen ins schlesische Gebirge machen, an welchem Studirende Theil nehmen können. 7) Zur Gründung eines theologischen Seminariums sind jährlich 300 Thaler angewiesen und aus einem Vermächtniß des Dr. Causse sind 80 Thaler jährlich zu Preisaufgaben für Theologie-Studirende bestimmt. Eben so ist 8) ein philologisches Seminarium für gelehrte Schulen fundirt. 9) Die vom Prof. Dr. Schulz zu Frankfurt gestiftete theologische Uebungsgesellschaft, so wie denen der Prof. Bredow und Thilo steht eine völlig neue Organisation bevor und es ist ihnen Unterstützung zugesichert. Endlich so sind noch an mehrere berühmte ausländische Gelehrte Vocationen ergangen und hoffentlich werden auch diese noch vor dem Anfange der Sommer-Vorlesungen hier eintreffen.

Im Athenee Francois zu Paris, las neulich Hr. Francais, ein Schuhmacher, mehrere Auftritte aus seinem Trauerspiele, die Eroberung von Palmira, vor und fand großen Beifall.

Gegen Ende des verflossenen Monats hat ein Wolf in der Gegend von Charolles (Dep. Saone und Loire) 14 Menschen zerrissen und 2 andere in einen schrecklichen Zustand versetzt. Diese Unglücklichen liegen zu Charolles im Hospital, wo man sie nur noch dadurch ernährt, daß man ihnen Fleischbrühe durch die Speiseröhre einschüttet. Einem derselben ist ein Auge, die obern und untern Kinnladen nebst einem Theile der Zunge weggerissen. Der Wolf war nicht wüthend, er schlich um die Wohnungen herum und trat in diejenigen ein, deren Thüren aufstanden. Ein Mann bemerkte ihn bei einbrechender Nacht bei seinem Hause, er lief nach seiner Flinte und öffnete die Thüre. In dem nämlichen Augenblicke stürzte der Wolf auf ihn los; der Bauer schlug herzhaft die Thüre zu, in welcher der Wolf mit einer Pfote gefangen wurde. Auf das Geschrei des Bauern liefen die Nachbarn zusammen und tödteten den Wolf. Man fand in seinem Magen den Fuß eines Hundes und Ueberbleibsel von dem noch mit Haaren bedeckten Kopf eines Kindes.

In Bischofshofen und Konkurenz bey Salzburg war am 7ten Dez., um 7 Uhr Abends, ein Erdbeben, welches eine kleine Viertelstunde anhielt; mehrere sehr heftige Stöße wurden wahrgenommen, die Fenster klirten, und bey einigen Gutsbewohnern stürzten die auf den Wandstellen sich befindenden Geräthschaften zu Boden.

Das letzte Erdbeben wurde im Voigtlande nur in solchen Gegenden verspürt, die, wie man weiß, in beträchtlicher Tiefe Salzstöcke enthalten.

Auf dem großen Platze des Dorfes Freinr-Lamersdorf, bei Aachen, ist ein wohl erhaltener Stein, welcher aus Italien gezogen wurde, zu sehen. Er hat die Form eines regelmäßigen Dreiecks, von dem jede Seite drittehalb Fuß lang und einen Fuß 10 Zoll dick ist. Dieses Dreieck scheint zum Fronton eines Tempelportals gedient zu haben, und stellt merkwürdige und schön gearbeitete Figuren vor. In der Mitte ist eine zwey Fuß hohe Figur, ein Priester mit einem Mantel bedeckt, der ihm vom Kopf bis an die Füße geht. Brust, Arme, Füße sind nackt, und der Leib mit einem Schleier verhüllt. Die rechte Hand hält eine Figur, welche ein Kind vorstellt. Dieses scheint die Göttin des Sieges gewesen zu seyn. Seine Blicke sind auf das Volk gerichtet; es ist in einer freudigen Stellung, und hält in der Rechten eine Palme. Vor jeder Seite des Priesters sieht man eine nackte Figur von gleicher Größe, vermuthlich die Gehülfen des Priesters. Der Gehülfe zur Rechten des Priesters wendet seine Blicke auf ihn; in der Rechten hält er ein Schwerdt, und mit der Linken umarmt er den Priester. Der zur Linken steht, hält mit der Rechten ebenfalls ein Schwerdt, und mit der Linken einen anderthalb Fuß langen Staab. Zur Rechten dieser drei Figuren sieht man einen 1 Fuß hohen Altar, geziert mit Blumengehängen; aus der Mitte geht Rauch und Flamme in die Höhe. Zu den Füßen des Altars ist das Schlachtopfer, wahrscheinlich ein Lamm. Der Stein ist ohne Inschrift, und die Arbeit aus den Zeiten der Römer.

Ali Pascha, der jetzige Statthalter Aegyptens, ist wirklich ein ausgezeichneter Mann unter seinen Standesgenossen. Denn er hat nicht nur die ihm anvertraute Provinz wieder beruhigt, freilich auf gut türkisch, und sich dadurch in den Stand gesetzt, die Expedition gegen die Wahabiten zu unternehmen, sondern er hat auch ein Unternehmen ausgeführt, das man einem osmanischen Befehlshaber schwerlich zutraute. Durch seinen Eifer ist, nach dem Zeugniß unsers Landsmanns Seezen, der mareotische See ausgetrocknet und urbar gemacht.

Der Enthusiasmus, mit dem Madame Blanchard zu Rom nach ihrer glücklichen Luftfahrt aufgenommen wurde, war so groß, daß ein angesehener Mann ihr eine mit Diamanten und feinen Perlen an den Blättern bordirte Tulpe, aus der, wenn man sie vermittelst einer Feder öffnet, eine Uhr hervortritt, und zum Geschenk machte. In dem Oertchen Popitello, wo sie zur Erde kam, wurde sie wie in feierlicher Prozession empfangen, die Geistlichen stimmten in der Kirche Dankgebete an, die schönsten Landmädchen tanzten vor ihr her. Man gab zu Ehren der Aeronautin ein Souper, und trat ihr, als eine besondere Auszeichnung, das seidene Brautbett der Familie ab, bei der sie eingekehrt war.

Eine Schauspielerin, welche die Gräfin Terzky in Wallensteins Tod gab, forderte als Requisit einen Bund Schlüssel. „Was können sie damit wollen? fragte der Regisseur. — In meiner Rolle, erwiederte sie, heißt es:
„Ich bin die Letzte meines Hauses.
„ich schloß es zu und liefere Ihnen hier die Schlüssel aus."

Unsere Leser erinnern sich vielleicht noch, daß ein gewisser Hr. Fabre d'Olivet vermittelst der geheimen Weisheit, die aus alten morgenländischen Schriften geschöpft, Taubstummen das Gehör wieder verschafft haben wollte. Eine Commission des National-Instituts, aus den Aerzten Portal, Peren und Itard, und dem Abee Sicard bestehend, hat die Cur untersucht, und erklärt sie, was zu erwarten stand, für eine Chimere.

Das Pariser Institut hat dem Herrn Regnier eine Prämie für seine Rettungsleiter bei Feuersgefahr zuerkannt. Sie ist kleiner als eine früher von ihm angegebene, und daher nur bei Häusern von 3 Etagen und darunter anwendbar, und besteht aus drei 6 Metre (18 Fuß) langen kiehnenen Leitern, die unter einander in Falzen laufen, so daß jede nach Belieben sich in die Höhe schieben läßt. Ungeachtet der eisernen Haltbände wiegt sie nur 200 Pfd., und kann von 2 Leuten getragen werden. Der Minister des Innern hat sie den Präfekten empfohlen. Sie soll 150 Francs kosten.

Lehr-Institut für die Zucker-Fabrikation aus Runkelrüben.

Zu Cunern, bei Steinau in Niederschlesien, (welches der Direktor Achard, als Belohnung für die von ihm entdeckte Methode, aus dem Saft der dazu cultivirten Runkelrüben-Zucker zu bereiten, vom Könige zum Geschenk erhalten hat), ist auf Befehl des Königs ein Lehr-Institut für die Zuckerfabrikation aus Runkelrüben eingerichtet und seit Anfang Januars in voller Thätigkeit. An dem darin ertheilten Unterricht nehmen, außer mehreren Inländern, Franzosen, Holländer, Schweden, Westphalen und Oestreicher Theil. In einem besonders dazu erbauten Hause sind für sie bequeme Wohnungen eingerichtet, und ein in diesem Hause angestellter Koch übernimmt, für billige Preise ihre Beköstigung. Nächst dem Lehrinstitut, erhalten auch die Zöglinge, in der mit jenem in Verbindung stehenden Fabrik, über die Gewinnung des Zuckers im Großen praktischen Unterricht, und können sich, durch eigene Handanlegung, mit allen Handgriffen genau bekannt machen. Der Zucker wird sowohl durch Crystallisation, als durch schnelle Körnung und durch unmittelbare Versiedung des geläuterten Runkelrübensaftes zubereitet, die Melasse läuft davon auf Formen ab, und durch Deckung mit Thon wird der Zucker völlig entfärbt, und dem Rohrzucker ganz gleich gemacht. Alle drei verschiedene Arten, den Zucker abzuscheiden, kann dann jeder Theilnehmer am Unterricht in der Folge entweder vereinigt, oder, nach Maasgabe der Localität und seiner Convenienz, eine oder die andere vorzugsweise anwenden. Bei allen drei Arten ist das Verfahren, in Vergleichung zu dem ehemaligen, sehr vereinfacht, und dadurch an Zeit, an Raum und an Anlage Kosten nicht wenig erspart. Anstatt das sonst der Rübensaft in Pfannen bearbeitet wurde, die blos durch Wasser-Dämpfe erhitzt wurden, wird jetzt mit Feuer unmittelbar auf die Pfannen gewürkt. Kreide, Kohlen, Milch und Blut werden, als kostspielige und oft mit Unbequemlichkeiten herbei zu schaffende Materialien, zu Läuterung des Rübensaftes gar nicht mehr, und Schwefelsäure nur alsdann angewendet, wenn die Rüben sehr schlecht sind, oder die Jahreszeit bereits weit vorgerückt ist, also wegen der alsdann in der Grundmischung der Rüben vorgegangenen Veränderung, der Zuckergehalt derselben nur allein noch auf diesem Läuterungswege eben so gut als gleich nach Einerntung der Rüben bis Ende Aprils, zu erhalten ist. In Ermangelung dieses Verfahrens, würde die Zeit der Fabrikation auf eine allzukurze Dauer eingeschränkt, dieses aber dem Betriebe im Großen gar sehr hinderlich sein.

Damit endlich auch diejenigen, besonders Ausländer, welche im bevorstehenden Winter Zuckerfabriken dieser Art errichten wollen, die Gebäude und übrigen Requisiten, zu derselben während des Sommers errichten können; so gedenkt Herr Direktor Achard solchen Personen, auch in den Sommermonaten Anleitung zu geben, wie dergleichen Etablissements, mit möglichster Ersparung von Kosten und von Handarbeiten, theils neu erbaut, oder bereits vorhandene Gebäude dazu aptirt und benutzt werden können. Mit dem praktischen Unterricht in der Fabrikation, wird alsdann den ersten Oktober dieses Jahres der Anfang gemacht, und derselbe bis zum ersten November beendigt werden.

Danksagung.

Eine nicht öffentlich genannte Familie hat den hiesigen Armen zu Holz und Torf 50 Rthlr. 24. geschenkt. Wir sagen, Namens der Armen, hiermit unsern aufrichtigsten Dank, und werden für die zweckmäßige Vertheilung des für diese Summe angekauften Brennmateriale gewissenhaft Sorge tragen. Stettin den 17. Febr. 1812.

Die Armen Direction.

Bekanntmachung.

Zur Wahl der Herrn Stadtverordneten und Stellvertreter an die Stelle derer, welche im künftigen Monat ausscheiden, haben wir die Termine

für den Heumarkts-Bezirk
— — Königs —
— — Passauer —
— — Wall —
— — Berliner —
— — Schloß —
— — Petri —
— — Oberwieck —
auf den 9ten März dieses Jahres,

für den Jacobi-Bezirk
— — Louisen —
— — Dohm —
— — Nicolai —
— — Oder —
— — Speicher —
auf den 10ten März dieses Jahres,

in den nemlichen Localen angesetzt, wo sie sich zu der letzten Wahl versammelt haben, und fordern hiedurch einen jeden stimmfähigen Bürger auf, sich in dem Versammlungs-Locale des Bezirks, worin er wohnt, Morgens 8 Uhr einzufinden, um die Wahl mit zu vollziehen. Die Vertretung durch einen Bevollmächtigten findet hiebey nicht statt, vielmehr werden die Ausbleibenden durch den Beschluß der Erscheinenden verbunden, und sind selbige verpflichtet, die Gründe ihres Aussenbleibens unserm Commissarius, der sämmtliche stimmfähige Bürger auch noch besonders einladen wird, schriftlich anzuzeigen. Wir erwarten übrigens, daß Niemand so wenig Bürgersinn besitzen wird, von der Wahlversammlung, ohne dringende Abhaltungen, fortzubleiben, worauf die Städteordnung §. 83. Verlust des Stimmrechts, und der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung, setzt. Stettin den 19ten Februar 1812.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

Konzert-Anzeige.

Unterzeichneter wird die Ehre haben, den 25sten Februar im Saale des englischen Hauses ein großes Vocal- und Instrumental-Concert zu geben. Die Einlaß-Billette sind in dem Hause des Conditor Herrn Vetter auf dem Kohlmarkt No. 156 und an dem Tage des Concerts an der Casse à 16 Gr. in Courant zu haben. Der Inhalt des Concerts wird noch näher bekannt gemacht werden. Stettin den 14ten Febr. 1812.

Bärmann,
1ster Fagottist der Königl. Preuß. Capelle.

Grand Concert.

Le sousignè aura l'honneur de donner le 25. Fevrier dans la salle de la maison Angloise un grand Concert. Les billets d'entrée à 16 Gr. Cour. Sont avoir sur le Kohlmarkt Nro. 156 dans la Maison du Mr. Vetter au troisieme Etage et a l'entrée. Le Programme du Concert sera encore annoncée par des autres feuilles.

Bärmann, Premier Basson de la chapelle de Sa Majeste le Roi de Prusse.

Todesfall.

Nach vielen Duldungstagen schlummerte heute Morgen um halb 1 Uhr, mein gutes, edles, und mir ewig unvergeßliches Weib, Wilhelmine geborne Schultze, sanft und seelig zum höhern Frieden über. Mein Schmerz ist nahmenlos, und jeder, der das Herz und den Geist der Verewigten kannte, wird mit mir ihrem Andenken eine stille Thräne zollen. Forsthaus Wildenow bey Friedeberg in der Neumark den 15ten Februar 1812.

Der Oberjäger Löwenstein.

Cours der Staats-Papiere.

Berlin den 14. Februar 1812.

	Briefe	Geld
Berliner Banco-Obligations	$43\frac{3}{4}$	—
Seehandlungs-Obligations	43	—
Berliner Stadt-Obligations	38	—
Churm. Landsch.-Obl. in $\frac{1}{12}$ u. $\frac{1}{4}$ St. à 5 pCt.	$30\frac{1}{2}$	—
Neumärk. detti in $\frac{1}{12}$ und $\frac{1}{4}$ St. à $4\frac{1}{2}$ pCt.	31	—
detti detti in Cour. à 4 pCt.	—	—
West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth.	$45\frac{1}{4}$	—
detti detti Polln. Anth.	25	—
Ost-Preussische detti	42	—
Pommersche detti	$85\frac{1}{8}$	—
Chur-u. Neumärk. detti	82	—
Schlesische detti	$68\frac{1}{2}$	—
Tresor-Scheine	$82\frac{1}{4}$	—

AVERTISSEMENTS.

[Subhastationes Immobilia ausserh. Stettin belegen.]

Das in Hinterpommern im Borcken Kreise belegene, im vorigen Jahre auf 28,064 Rthlr. 15 Gr. 4 Pf. Landschaftlich taxirte adliche Erb- und Allodialguth Roggow, nebst dazu gehörigen Vorwerk Spring mit dem dabey befindlichen Inventario, soll auf den Antrag eines Realgläubigers, im Wege der Execution, in den Bietungsterminen den 28sten November dieses Jahres, den 28sten Februar und den 30sten May künftigen Jahres, Vormittags um 10 Uhr, wovon der letztere peremtorisch ist, auf dem hiesigen Ober-Landesgericht öffentlich verkauft werden. Dies wird allen und jeden Kauflustigen, welche dies Guth zu kaufen geneigt seyn möchten, hierdurch bekannt gemacht und zugleich bemerkt, daß die Taxe und die Kaufsbedingungen in der Registratur des hiesigen Ober-Landesgerichts nachgesehen werden können. Stettin den 19ten Julii 1811.

Königl. Preuß Ober Landesgericht von Pommern.

Mühlenverkaufs-Anzeige.

Die zwischen Greiffenhagen und Bahn belegene Wasser-Mahl- und Schneidemühle zu Stecklin, welche nach einer am 29sten May 1809 gerichtlich aufgenommenen Taxe auf 16193 Rthlr. abgeschätzt worden ist, soll, auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers, wiederholentlich zum gerichtlichen Verkauf an den Meistbietenden gestellt werden. Die Bietungstermine, von welchen der letzte peremtorisch ist, sind auf den 21sten December dieses Jahres, den 22sten Februar und den 23sten April künftigen Jahres hieselbst angesetzt worden, und Kauflustige werden hierdurch eingeladen, sich an den genannten Tagen, Vormittags um 9 Uhr, in den Geschäftszimmern des Königl. Stadtgerichts hieselbst einzufinden und ihr Gebot abzugeben. Zugleich werden auch alle unbekannte Realgläubiger aufgefordert, ihre vermeintliche Ansprüche an diese Mühle, bey Verlust derselben, bis zum letzten Licitationstermin anzumelden. Die Taxe und die Kaufbedingungen können bey mir jederzeit nachgesehen werden. Gartz an der Oder den 29sten September 1811.

Durch Auftrag des Königl. Hochpreißl. Ober-Landesgerichts von Pommern zu Stettin.
Schatz, Königl. Stadtrichter.

Bekanntmachung.

Der Herr Hauptmann von Wedell auf Cremzow, als Vormund der von Oesterlingschen Minorennen zu Klützow, ist willens, den Neubau eines Schaafstalles zu Klützow in Entreprise zu geben. Hiezu steht am 4. März d. J. des Morgens um 11 Uhr ein Termin in der Behausung des Unterschriebenen hieselbst an, in welchem der Mindestbietende den Abschluß dieses Geschäfts zu erwarten hat. Stargard den 8. Febr. 1812.

Kempe,
Justiz-Commissarius.

Widerruf.

Der am 29. d. M. zum Verkauf mehrerer Pferde angesetzte Termin ist aufgehoben worden. Stargard, den 22. Februar. 1812.

Kempe.

Bekanntmachung.

In Befolgung des Edicts vom 28sten October 1810 wird hiermit bekannt gemacht, daß die der Stadt Pollnow und der umliegenden Gegend unentbehrliche, vormals oberhalb der Mahlmühle mehrere 1000 Schritte entfernt am Billerteich belegene, dem Herrn von Natzmer in Pollnow zugehörige Schneidemühle bey dem erforder-

lichen Neubau, worüber Plan und Anschlag angefertiget ist, wegen Mangel des benöthigten Wassers, auf das Flüßchen Grabow ohnweit der Mahlmühle, und zwar auf den Grund und Boden des Herrn von Natzmer als eine unterschlägige Mühle verlegt werden soll, so daß nur die Schälung und das Bollwerk das jenseitige Ufer berührt. Die Zeit eines nicht zu erwartenden Widerspruchs ist im §. 7. des allegirten Edicts bestimmt, und wird jeder unter dem Präjudiz der Präclusion darauf hingewiesen. Pollnow den 11ten Febr. 1812.

Der Land- und Stadtrichter Ohlert, im Auftrage.

Auctions-Anzeigen.

Den 2ten März, Vormittag um 9 Uhr und folgende Tage, soll der sämmtliche Mobiliar Nachlaß des verstorbenen Herrn Ober-Commissarius Sadewasser, bestehend in Hausgeräth, Kupfer, Messing, Zinn, Blech und Eisen, Leinen, Betten, Manns- und Frauenskleidungen, Stühlen, Spinden, Spiegeln, Ackergeräthschaften, Porcellain, Gläsern, Büchern, im Sterbehause vorm Stettiner Thor meistbietend öffentlich in Courant versteigert werden; welches denen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Pölitz den 14ten Febr. 1812.

Walther. Vigore Commissionis.

In dem hiesigen Amtsdorfe Altwarp, sollen, das den Erben der Schiffer Laaschen Eheleute zugehörige Haus, wozu 2 Ställe und 1 Garten gehört, und welches nach Abzug der jährlichen Lasten, zu 460 Rthlr. taxiret worden, so wie ein auf 300 Rthlr. abgeschätzter Zeesekahn, Theilungshalber, meistbietend öffentlich, in Termino den 14. März d. J. Vormittags um 10 Uhr, in dem Schulzenhofe zu Altwarp verkauft werden. Kaufliebhaber werden daher aufgefordert, sich in diesem Termin zu Altwarp, erwähnten Tages und Stunde einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und hat der Meistbietende, dem Befinden nach, den Zuschlag zu erwarten. Uckermünde den 5. Febr. 1812.

Königl. Preuß. Vorpom. Domainen-Justiz-Amt Uckermünde. Dickmann.

Auf Befehl des Königl. Ober-Landesgerichts von Pommern zu Stettin, sollen am 17ten März d. J., Vormittags um 9 Uhr hieselbst, Uhren, Tabatieren, Gold und Silbergeschirr, Porcellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Betten, Leinen, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücke, Wagen und Geschirre, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; zu welcher Auction ich Kauflustige hiedurch einlade. Stargard den 20sten Februar 1812.

Vermöge Auftrags. Kempe.

Verkaufsanzeige.

Auf der hiesigen 2c. Factorey wird frisch und rein gebrannter Rüdersdorfer Steinkalk, vor dem Ofen die Tonne mit Gefäß, festgestampft, richtige 4 Berliner Scheffel haltend, in bester Fastage, à 2 Rthlr. 6 Gr. 6 Pf. Preuß. Courant pro 1812 verkauft, und jede Bestellung prompt und reell befriediget werden. Für das entfernte Publikum wird solcher incl. Fracht und Kosten, gleichfalls in den Depots zu Pasewalck, Anclam, Demmin und Swinemünde zu den billigsten Preis zu erhalten seyn und will ich nur, um Täuschungen vorzubeugen, aufmerksam machen: daß die hiesigen Tonnen am Boden mit F. R. gebrannt seyn werden. Steinkalk-Factorey Rochow bey Ueckermünde den 14ten Februar 1812.

Michaelis, Königl. Bergfactor und Eigenthümer.

Auctions-Anzeigen in Stettin.

Am 9ten März dieses Jahres und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr, wird der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Generallieutenant v. Owstien, bestehend aus Stutz- Reise- und Taschenuhren, einem vollständigen silbernen Besteck, silbernen Terrinen, Löffeln, Messern und Gabeln, porcellainen Tafel- und Caffeeservicen, gläsernen Pocalen, und anderen geschliffenen Wein- und Biergläsern, Küchengeräthschaften von Kupfer, Zinn, Messing, Blech und Eisen, Tischzeug und Betten, Spiegeln, Sophas, Gardinen, Tischen, Stühlen, Kleider- und andern Spinden, Commoden, einer Zeugrolle, einer Kutsche, einem holsteiner Korbwagen, Holz- und Wasserwagen, 2 Schlitten, Pferdegeschirren, mehreren Büchsen, Jagdflinten und Pistolen, durch den unterschriebenen Commissarius, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Auction wird in dem Sterbehause, Louisenstraße No. 742, gehalten. Stettin den 17ten Febr. 1812.

Zitelmann jun., Commissarius.

Der Verfügung des Königl. Stadtgerichts gemäß werde ich am 24sten d. M. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in dem auf der Unterwieck No. 6 gelegenen Hause den Mobiliarnachlaß der verstorbenen Ehefrau des Schiffers Schütt, bestehend in Fayance und Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücken und Meubles und Hausgeräth, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 19ten Febr. 1812.

Dieckhoff.

Zum Verkauf einer Parthey Rohr von einigen 80 Schock, wird ein Termin auf den 28sten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhause angesetzt; welches Kauflustige hierdurch bekannt gemacht wird. Stettin den 17ten Februar 1812.

Die Oeconomie-Deputation.

Auction über eine Parthey beste Petersburger Flachsheede, am Sonnabend den 29sten Februar, Nachmittags um 2 Uhr, im Speicher der Wittwe Grawitz No. 43.

Auction über eine kleine Parthey russische Lichte, am Sonnabend den 29sten Februar in der kleinen Dohmstraße, im Keller des Hauses No. 683, durch den Mäckler Herrn J. C. Karp.

Anclammer doppelt und bitter Bier, in halben und viertel Tonnen, und letzteres auch in Bouteillen, so wie auch alle Material- und Farbewaaren, offerirt zu billigen Preisen. C. H. F. Müller jun., Lastadie Nr. 218.

Roggen- und Weitzen-Kleye, und ordinaire Grütze, so wie Gerste und Hafer, verkauft H. D. Ackermann.

Schwerer, reiner Pfeffer in ganz kleinen Quantitäten wird billigst verkauft, in No. 46. am Heumarkt.

Sehr guter einländischer Franzbrandtwein, neue russische Bastmatten, neuer Reis, Citronen und Rosinen, bey Ernst George Otto.

Rigaer Säeleinsaat, russischer Lichtentalg und feiner Kümmel, bey Fischer & Salpius, Heumarkt No. 29.

Gemahlene Ungarische Knoppern, schlesische Röthe zu 4 bis 8 Rthlr. pr. Ctr., auch noch von dem berühmten Seidelschen Pomeranzen-Extract, ist zu haben, bey B. W. Oldenburg jr.

Ganz frischen ächten holländischen Hering und weißen Schweitzerkäse, bey Borck.

Grüne und gelbe Pomeranzen, neue Citronen, große frische Castanien und Rügenwalder Gänsebrüste sind zu haben, bey C. H. Gottschalck.

Sehr große geräucherte Gänsebrüste, klares Rüböhl und pommerscher Hering, bey Castner & Röhmer, Stettin, Mittwochsstraße No. 1058.

Hausverkauf nebst Speicher und Garten.

Ein Haus nebst Speicher und Garten, für einen Kaufmann ganz vorzüglich gelegen, welches jährlich eine Miethe von 725 Rthlr. gewährt, soll Veränderungshalber sogleich sehr billig verkauft werden; die näheren Bedingungen sind zu erfahren bey dem Mäckler Herrlich in Stettin.

Zu vermiethen in Stettin.

In dem Marwitzschen Hause am Kohlmarkt No. 431 soll der Laden, die ganze untere und zweyte Etage, an den Meistbietenden vermiethet werden, und ist dieserhalb ein Bietungstermin im gedachten Hause selbst, auf den 26ten dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr angesetzet; wo sich Miethslustige einzufinden belieben werden. Stettin den 19ten Februar 1812. Roussel.

Drey Stuben, 2 Kammern, Küche und Holzgelaß, in der 2ten Etage des Hauses No. 184, Königsstraße, sind zu Ostern zu vermiethen.

In der Frauenstraße No. 919 ist zum 1sten April das zweyte Stockwerk zu vermiethen. Jordan.

In der Oderstraße No. 69 ist ein gewölbter Keller, so bishero zu einem Weinlager gebraucht worden, auf Ostern dieses Jahres zu vermiethen; das Nähere ist in der Reifschlägerstraße No. 129 zu erfahren. Stettin den 14ten Febr. 1812.

In der Mitte des kommenden Monat März ist grober Bodenraum in meinen Speicher zur weitern Vermiethung zu haben. B. W. Oldenburg jr.

Wieseverpachtung.

Es soll die Landhauswiese, von 30 pommerschen Ruthen breit und 30 Ruthen tief, im fetten Ortsbruch am Dammschen See in der Wendlang im zweiten Schlage, welche auf Michael 1811 pachtlos geworden, wieder auf drey Jahre verpachtet werden; Pachtlustige haben sich den 16ten März d. J. Vormittags um Eilf Uhr auf dem Landhause bey dem Landes-Secretair Nettwig einzufinden, und hat der Meistbietende zu gewärtigen, daß nach eingeholter Genehmigung mit ihm contrahirt werden wird. Stettin den 21sten Febr. 1812.

Bekanntmachungen.

Da ich mich geneigt fühle, die Jugend im Zeichnen zu unterrichten, sowohl in als ausser dem Hause; so ersuche ich diejenigen Aeltern ganz ergebenst, welche die Güte haben wollen, mich mit ihrem Zutrauen zu beehren, sich gefälligst bey mir zu melden. Ich verpflichte mich, die mir möglichst billigsten Forderungen zu machen, und das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.
August Mittelhusen, wohnhaft in der Schuhstraße No. 149 in Stettin.

Wer Pommersche Pfandbriefe gegen Stettiner Banco-Obligations nach dem vorhandenen Course zu verwechseln willens seyn möchte, beliebe sich in Stettin beym Mäckler J. C. Karp zu melden.

Mein noch bestehendes Spiegel- und Meuble-Magazin biete ich bis Ausgangs März zum billigen Preis aus. Zu gleicher Zeit empfehle mich mit allen Arten Bildhauerarbeiten, sowohl in Holz als in Stein. Auch ist bey mir auf Ostern ein Logis, bestehend in einer Stube, einem Alkofen, einem Laden, Küche und Keller, zu vermiethen. Liebhaber können auch das Haus [illegible] kaufen. Stettin den 10ten Febr. 1812. B. Sangally, kleine Dohmstraße No. 688.

Es werden zu Stettin 2 Verheirathete, wovon die Frau mit Bearbeitung eines Gartens umzugehen weiß, gegen freye Wohnung und sonstigem baaren Zuschub, zu Ostern d. J. gesucht. Der Leser dieses, der rechtliche Leute dieser Art kennt und sie forthelfen will, wolle sie gefälligst zur Zeitungs-Expedition verweisen.

Ein kastanienbrauner Wallach, 5 Jahr alt, ganz ohne Fehler, von einer ganz vorzüglichen Race, etwas zugeritten, steht bey Unterschriebenen zum Verkauf.
Furbach, Landjäger zu Ahlbeck bey Ueckermünde.

Auf dem Hofe Curow bey Stettin ist eine Quantität gutes gesundes Erbsenstroh zu verkaufen.